

PW3-E1, Fragen 4: Lösung

Von Johanna Schmieden, ergänzt durch hbm, Datum: 03.11.08

Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus.....	1
Die drei Hauptmerkmale des protestantischen Ethos sind:.....	1
Unterschied zwischen Beruf und Berufung:.....	1
Wie erlangen calvinistisch gesinnte Gläubige die Gewissheit, von Gott auserwählt zu sein?.....	1
Die Begriffe „Evangelium“, „evangelisch“ und „evangelikal“	1
Einige Evangelische Freikirchen:	2
Beispiel: Baptisten	2
Was unterscheidet nach Max Weber das normale Erwerbsstreben vom „kapitalistischen Geist“? ..	3

Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus

Die drei Hauptmerkmale des protestantischen Ethos:

- a) Die Berufsidee
- b) Die Prädestinationslehre
- c) Die Herausbildung von Freikirchen

Unterschied zwischen Beruf und Berufung:

Der Beruf wird als Notwendigkeit angesehen, die zum Leben dazu gehört.

Die Berufung wertet den Beruf sittlich auf. Er wird jetzt als äußerer Ausdruck der Nächstenliebe und Willen Gottes angesehen. Die pflichtbewusste Ausführung der Arbeit wird mit gottgefälliger Lebensführung gleichgesetzt.

Wie erlangen calvinistisch gesinnte Gläubige die Gewissheit, von Gott auserwählt zu sein?

Ein calvinistisch gesinnter Gläubiger kann sich seiner Erwählung durch Gott in dem Maße sicher sein, in dem er weltlichen Erfolg (Erfolg im Beruf, wachsenden Wohlstand) nachweisen kann.

Die Begriffe „Evangelium“, „evangelisch“ und „evangelikal“.

Evangelium kommt aus dem Griechischen und bedeutet „gute Nachricht“. Mit den Evangelien sind die vier Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas, und Johannes im Neuen Testament der christlichen Bibel gemeint.

Evangelisch bedeutet „auf das Evangelium zurückgehend“. Die Kirchen der Reformation wählten diesen Ausdruck als Beschreibung, um klarzustellen, dass sie ausschließlich die Bibel als Quelle des Glaubens akzeptieren.

Evangelikal bezeichnet eine sich innerhalb des Protestantismus entwickelte theologische Strömung, die sich, wie allen Evangelischen, auf die Bibel (als Wort Gottes und damit höchste Autorität und Wahrheit) als Grundlage christlichen Glaubens und Lebens beruft, diese aber „wortgetreu“ auslegt. Die Bibel wird als verbindlicher Maßstab für den Glauben und das Leben angesehen. Liberale oder säkulare Strömungen werden abgelehnt. Andere Christen werden häufig als bloße „Namenschristen“ bezeichnet, wenn Sie nicht ihr gesamtes Leben nach biblischen Maßstäben ausrichten. Evangelikale Christen gehören verschiedenen protestantischen Konfessionen an, der evangelischen Landeskirche als auch etwaigen Freikirchen. Nach ihrer Überzeugung sind eine persönliche Willensentscheidung (Bekehrung) sowie eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus zentrale Bestandteile ihres Glaubens. Oft wird von „Erweckung“ oder „Errettung“ durch ein persönliches Glaubenserlebnis gesprochen.

Einige Evangelische Freikirchen:

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG), bestehend aus Baptisten und Brüdergemeinden

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP)

Herrnhuter Brüdergemeinden

Heilsarmee

Mühlheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden

Metropolitan Community Church (MCC)

Beispiel: Baptisten

Baptisten sind weltweit gesehen die größte evangelische Kirche. Der Name ist vom griech. Wort ‚baptizein‘ (=taufen) abgeleitet.

In Deutschland gehören die Baptisten zum BEFG. Er bildet, mit seinen rund 88.000 Mitgliedern in 930 Gemeinden, die größte evangelische Freikirche in Deutschland. Neben den Baptisten gehören auch Brüdergemeinden zum Bund.

Die Mitglieder der BEFG glauben an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Wie andere Freikirchen auch, legen sie Wert auf eine bewusste und mündige Glaubensentscheidung für eine Taufe. Und berufen sich als evangelische Christen allein auf die Bibel als Grundlage ihres Glaubens.

Untereinander und mit Christen anderer Konfessionen verbindet sie der persönliche Glaube an Jesus Christus. Sie bekennen Jesus Christus als den Herrn und Retter der Welt, der die Menschen allein aus Gnade und allein durch den Glauben vor Gott gerecht gemacht hat.

Die Gemeindemitglieder vertrauen darauf, dass Gott sie durch den Heiligen Geist zum rechten Verstehen der Bibel und zum Tun seines Willens leitet. Sie versuchen, in ihrem persönlichen Leben, Christus nachzufolgen und die Liebe Gottes in dieser Welt erfahrbar zu machen.

Weltmission und Diakonie sind somit kennzeichnende und wichtige Anliegen des BEFG. So unterhalten die deutschen Baptisten beispielsweise insgesamt 10 Krankenhäuser sowie zahlreiche Altenzentren, Pflegeheime, Sozialstationen und Freizeitzentren, Kindergärten und weitere sozialdiakonische Einrichtungen.

Die Verkündigung des Evangeliums findet zeitgemäß, unverkrampft, konkret und verständlich statt.

Gebet, Bibelstudium und Gottesdienst ist Quelle und grundlegende Ausdrucksform des geistlichen Lebens, das in großer Vielfalt gestaltet wird.

Die einzelnen Gemeinden sind gegenüber dem Bund eigenständig. Sie finanzieren und verwalten sich selbst. Im Gemeindeleben wird das Laienelement stark betont, denn nach baptistischem Verständnis gibt es keine kirchliche Handlung die ausschließlich Amtsträgern vorbehalten wäre.

In der Gemeinde ist die Versammlung der Mitglieder das höchste Entscheidungsgremium, indem Grundsatzentscheidungen getroffen werden. Operative Aufgaben werden durch eine gewählte Gemeindeleitung ausgeführt.

Seit ihrer Entstehung tritt die BEFG für Religions- und Gewissensfreiheit ein und befürwortet die Trennung von Kirche und Staat. Der Haushalt des BEFG wird aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder bestritten.

Was unterscheidet nach Max Weber das normale Erwerbsstreben vom „kapitalistischen Geist“?

Max Weber beschreibt normales Erwerbsstreben als gekennzeichnet durch Traditionalismus und außerordentlich kapitalismusfeindlich, da der Durchschnittsarbeiter auch bei Heraufsetzung der Lohnsätze nicht mehr arbeiten würde, sondern tendenziell eher weniger. Es ist die Einstellung, dass man arbeitet, um genug zum Leben zu haben und nicht der Arbeit selbst wegen. Arbeit ist z.B. noch im Mittelalter notwendige Mühsaal. Glücklich der, der nicht arbeiten muss.

Im Gegensatz dazu beschreibt Max Weber den „Geist des Kapitalismus“ als eine Ruhelosigkeit, in der die Arbeit, das tägliche Vergrößern des eigenen Reichtums, zum Selbstzweck wird. Gemeint sind hier Händler und Gewerbetreibende, Unternehmer. (Siehe aktuelle Debatte über Managereinkommen.)

Der „kapitalistische Geist“ ist gekennzeichnet durch dauerhaftes Streben nach materiellem Erfolg, auch dann, wenn zum Leben genug vorhanden ist.

Arbeit und Erfolg (des Unternehmers) werden zum ethischen Selbstzweck. „Arbeit adelt“ dann auch den, der nicht Unternehmer ist.

Eventuell erworbener Reichtum dient nicht dem Genuss, sondern ist Basis für mehr Reichtum.